



Simon Furter
Stuckengässchen 36
8203 Schaffhausen

Grosser Stadtrat
E: 17.08.2026
Nr. 27/2026

Stadtrat Schaffhausen
Stadthaus
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 17. August 2026

Kleine Anfrage: Wie sieht die Wasserstrategie der Stadt aus?

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

Die Hitze in diesem Sommer ist für uns alle eine grosse Herausforderung. Der Mangel an Niederschlägen und die Trockenheit zeigen uns auf, dass unsere Wasserressourcen knapp werden und wir ihnen Sorge zu tragen haben. Solche Trockenphasen führen künftig vermehrt zu Nutzungskonflikten zwischen Trink- und Brauchwasser. Die immer stärkere Verschmutzung mit Schadstoffen wie z.B. PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, «Ewigkeitschemikalien») stellt zudem eine Gefahr für die Qualität des Trinkwassers dar.

Daraus abgeleitet stelle ich dem Stadtrat folgende Fragen:

Wassermenge:

1. Können Hitzeperioden wie die aktuelle dazu führen, dass das Wasser in der Stadt trotz mächtigem Grundwasserstrom knapp wird und rationiert werden muss?
2. Ist die Stadt auf ein Szenario vorbereitet, in dem es nur noch solche Hitzesommer gibt?
3. Wie sieht die Wasser-Verfügbarkeit in diesem Sommer konkret aus (genutzte Wassermenge in % der verfügbaren Menge)?
4. Gab es in der Stadt schon Jahre, in welchen das Wasser knapp war und die Nutzung eingeschränkt werden musste?
5. Wer entscheidet über nötige Mengenbeschränkungen resp. Spar-Appelle an die Bevölkerung und wie werden diese kommuniziert?
6. Wie wird mit möglichen Nutzungskonflikten zwischen Bevölkerung (Trinkwasser), Landwirtschaft (Bewässerung) und Industrie/Rechenzentren (Brauch-/Kühlwasser) heute und künftig umgegangen? Wer hätte in welcher Situation welche Priorität und wo werden diese Regeln festgelegt?

Wasserqualität:

7. Wie sieht die aktuelle Qualität des Schaffhauser Trinkwassers in Bezug auf Industriechemikalien (u.a. PFAS), Pestizide (u.a. Chlorothalonil), Düngemittel (u.a. Nitrat) und Medikamentenrückstände (u.a. Schmerzmittel-Wirkstoffe) aus? Welche Schadstoffe werden wie oft und in welchen Mengen gemessen und wie gut werden die gesetzlichen Grenzwerte eingehalten?
8. Wie wird sichergestellt, dass das städtische Trinkwasser im Sinne des Vorsorgeprinzips nicht mit weiteren schädlichen resp. giftigen Stoffen wie z.B. PFAS belastet wird (Schutz statt Aufbereitung)?

9. Welche Ansätze verfolgt die Stadt, damit das Trinkwasser die relevanten Grenzwerte klar unterschreitet? Wie sinnvoll sind Verdünnung, Aktivkohle-Filterung, Umkehrosmose und andere Verfahren aus gesundheitlicher und wirtschaftlicher Sicht? Welche Kosten fallen bei der Stadt jährlich für die entsprechende Aufbereitung des Trinkwassers an?
10. Wie sieht die Strategie der Stadt betreffend Trifluoressigsäure (TFA) als ein relevantes Abbauprodukt der PFAS aus? Wie stark ist das Trinkwasser in der Stadt damit belastet?
11. Mit welchen weiteren nationalen und europäischen Entwicklungen bzgl. PFAS ist zu rechnen und was könnten die Konsequenzen für die Stadt sein? Wäre die Stadt Schaffhausen bereit, zum Schutz der Gesundheit die in der EU geltenden, strengeren PFAS-Grenzwerte für Trinkwasser einzuhalten? Falls ja, was würde das bedeuten?
12. Wie oft wurden in der Stadt in den Jahre 2023 - 2025 Wasserverschmutzungen gemäss Gewässerschutzgesetzgebung geahndet resp. gebüsst und so das Verursacherprinzip angewendet?

Besten Dank im Voraus für die Beantwortung meiner Fragen.

Freundliche Grüsse



Simon Furter